

Gottesdienst 22. Juli 2018
Johannes Beyerhaus

Der Leib, Tempel Gottes

Text: 1. Kor 6,9-14+18-20

9 Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder [10](#) noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästerer noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. [11](#) Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid eingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.

[12](#) Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. [13](#) Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. [14](#) Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.

Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe.

[19](#) Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? [20](#) Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

“Dr. Mensch” Ernst & Heinrich 1.45 „

Liebe Gemeinde,

ja, was ist der Mensch? „In den unendlichen Weiten des Weltalls“ – wenn wir diese unendlichen Weiten in einer sternklaren Sommernacht einmal auf uns wirken lassen, oder im Urlaub vielleicht sogar die Möglichkeit haben, durch ein Teleskop einen Blick ins Weltall zu machen, dann wir uns sehr schnell klar:

Der Mensch – er ist ein Staubkorn in der Unendlichkeit.
Ein Nichts.

Allenfalls eine Blume auf dem Feld, aber wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da

und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Ps 103.

Übrig bleibt Staub.

Wie wichtig ist demzufolge der Mensch? Auch für die „Großen“ unter ihnen gilt: „*Seht man musste sie begraben, die der Welt Gebote gaben.* Und so zeigt uns schon jeder Gang auf dem Friedhof (auch dann, wenn er persönlich schmerzhaft für uns ist und mit vielen Erinnerungen verbunden ist: Es wird eines Tages auch ohne uns weitergehen. Wirklich wichtig und unersetzlich für die Menschheit sind wir nicht.

Und was gehört den Menschen?
In seinem unermüdlichen Streben und Treiben, ... in seinem rastlosen Horten und Rafften. I glaub I weiß.... dr Ranze voll! Alle miteinander

Bei allem schwäbischen Humor: Dieses hintergründige Lied des Tübinger Liederduos Ernst & Heinrich bringt eigentlich nur auf den Punkt, was unterm Strich vom Menschen zu sagen ist.

Heute hören wir aber eine Botschaft, die ganz anders klingt:

Ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Teuer erkaufte. Uns wird heute Morgen also zugerufen: Euch ist ein großer Wert beigelegt worden. Für euch, die ihr eigentlich nur Staubkörner im Weltall seid, ist viel bezahlt worden.

Gegen allen Anschein seid ihr wichtig.

Und zwar so wichtig, dass da jemand sein eigenes Leben weggeben hat, um Eures zu retten. Einer, der nicht mehr ohne uns sein wollte.

Ja, eigentlich gehört uns „alle miteinander“ der Ranzen voll - und mehr als das.

Aber da hat sich einer lieber selbst dem Tod ausgeliefert, der vorher göttliches Leben genossen hat, als dass er zusieht, wie wir der Strafe ausgeliefert werden, der ewigen Verlorenheit.

Was für ein Evangelium, liebe Gemeinde, das

so tollkühn ist, die scheinbar unumstößlichen Wahrheiten von der Unwichtigkeit des Menschen zu bestreiten und das Gegenteil zu behaupten.

Und so können wir nur dankbar einstimmen in die Worte des Staunens, wie wir sie in Psalm 8 finden:

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschen Kind, das du dich seiner annimmst?

Aber weil dieses Unbegreifliche wahr ist, darum haben wir überhaupt Grund, Gottesdienst zu feiern. Genau das ist die offene Tür zur Freude, darum singen wir Loblieder, darum gibt es Hoffnung für uns auch in den dunkelsten Stunden des Lebens. Auch in Krankheit. Und sogar im Tod.

Gott nimmt sich in Jesus meiner an.

Aber zugleich ist diese Botschaft auch ein Anspruch an uns:

Du bist wichtig, deswegen nimm auch dein Leben wichtig. Es ist kostbar und es ist auf Ewigkeit angelegt.

Verplemper, vergeude dein Leben nicht mit unwichtigen Beschäftigungen und Gedanken und Bestrebungen.

Lass auf keinen Fall zu, dass dein Bauch, dass deine Triebe, dein Ego die Kontrolle über dein Leben übernehmen.

Du bist aus der Nichtigkeit herausgeholt und emporgehoben in die Wichtigkeit.

Und hier in 1. Kor 6 spielt dabei die Bedeutung unseres Körpers und der Umgang mit ihm eine entscheidende Rolle.

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist? Was für eine Wertschätzung des Körpers!

Und da sagen manche, die Bibel sei leibfeindlich, weil es immer nur um die Seele und Geist und Glaube und so was gehe. Meine Frau hat das damals auch von den Theologiestudenten geglaubt. Die unsportlichsten, unattraktivsten, langweiligsten unter den Studenten. Und als ich auf einmal selber Pfarrer werden wollte, stand unsere gemeinsame Zukunft auf dem Spiel...

Der Leib, ein Tempel des Heiligen Geistes. Manche – auch Nichttheologiestudenten - werden ihren Leib vielleicht als eher bescheidenes, zerbrechliches, wenig eindrückliches Gebilde erleben. Wehrloses Opfer der Vergänglichkeit. Aber denken Sie mal an den Dornbusch in der Wüste. In dem Gott sich Mose in einem Feuer offenbart hat. Ein stachliger unattraktiver Dornbusch, der aber das umliegende Land geheiligt hat, weil Gott in ihm war.

Gott selbst liebt es sogar, im Gewöhnlichen Wohnung zu nehmen. Wie er das ja auch in Bethlehem getan hat. In einer Krippe. In einem kleinen Kind.

Und darum spricht Paulus hier göttliche Wahrheit aus:

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?

Wenn Gottes Geist in euch wohnt, heißt das, dann bekommt auch euer Körper eine völlig neue Bedeutung und Würde.

Er ist Tempel Gottes! Geht entsprechend mit ihm um!

Liebe Gemeinde, für die Korinther damals war das eine noch erstaunlichere Aussage als für uns heute (die wir zumindest in Fitnessstudios sehen, wie leicht ja auch sogar ein regelrechter Kult um den Körper herum entstehen kann). Aber vom Denken der Korinther her hatte der Körper eigentlich keine Bedeutung - der Geist war alles.

Interessanterweise haben die Christen daraus aber völlig gegensätzliche Folgerungen gezogen.

Die einen sagten: Weil der Körper nix ist und der Geist das Eigentliche, darum muss der Körper hart in seine Schranken gewiesen werden.

Fasten, Enthaltbarkeit, strenge Askese - dann kann sich der Geist entfalten.

Die anderen dachten genau andersrum. Wenn der Körper keine Bedeutung hat, dann können wir mit ihm auch alles machen, worauf wir Lust haben, das berührt ja den Geist überhaupt nicht. Und in der Hafenstadt Korinth ging es

damals besonders wild zu, sie war berüchtigt für ihre Ausschweifungen jeder Art.

Und sogar manche Christen dachten so: Freie Liebe kein Problem, Unzucht, ungezügelter Genuss – das berührt ja nur den Körper. Der Geist, das Heilige an mir, das kann davon gar nicht befleckt werden.

Diese Trennung von Körper und Geist ist übrigens für uns heutige Christen ein durchaus folgenschweres Erbe geblieben. Denn auf andere Weise prägt uns dieses Denken immer noch.

Wir trennen zwischen dem Inneren und dem Äußeren, dem Glauben und dem Leben, dem Sonntag und dem Werktag.

Wir trennen zwischen Jenseits und Diesseits, obwohl Jesus gesagt hat: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Wichtig sind meine frommen Gedanken und Gefühle, dass ich weiß, dass meine Seele erlöst ist. Alles, was mit meinem Geist zu tun hat, ist wichtig.

Der Alltag aber, der Beruf, die Bedürfnisse von anderen, Engagement in Gesellschaft und Politik, das gehört alles zum Bereich des weniger wichtigen – das hat mit Glauben bestenfalls am Rand etwas zu tun. Und so fallen Sonntag und Werktag - oder eben auch Geist und Körper auch bei uns meistens weit auseinander.

Paulus aber sagt: *Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?* Sie gehören eng zusammen. Deswegen geht auch mit eurem Leib und was er tut und was ihr an ihn heranlasst sorgsam um!

In unserem Text beziehen sich daher auch gleich die Hälfte aller genannten Verfehlungen darauf, was wir mit unserem Körper machen. Oder dem von anderen Menschen.

Ihn durch Alkohol ruinieren ist eines davon. Die anderen Verfehlungen liegen im Bereich der Sexualität.

Paulus schreibt:

Weder Unzüchtige (hier steht im Griechischen das Wort Pornos – also Dinge die mit

Pornographie zu tun haben) *noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Lustknaben noch Knabenschänder werden das Reich Gottes ererben.*

In Griechenland waren gleichgeschlechtliche Beziehungen zu Knaben gesellschaftlich akzeptiert und sehr verbreitet.

Bei uns heißt es heutzutage ja auch: Freie Bahn allen sexuellen Bedürfnissen. Bzw. „Grenzenlose Offenheit“ => Christopher Street Day.

Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Sie heute Artikel sogar in angesehenen Zeitschriften wie die „Zeit“ lesen können, wo etwa der Besuch eines Swingerclubs wie ein kulturelles Ereignis beschrieben wird. Einfach mal eine interessante Alternative zu Kino, Ballett oder Theater. Man ist ja liberal.

Aber mein Körper gehört eben nicht mir und irgendwelchen zweifelhaften Gelüsten, sondern er gehört Gott.

Und wie viele haben ja auch die Erfahrung gemacht, wie grenzenlose Offenheit in sexuellen Dingen letztlich im Katzenjammer, in Unfreiheit, in Scham oder auch in tatsächlicher Versklavung enden.

Deutschland, das Bordell Europas, hat - besonders seitdem 2002 die Prostitution als Gewerbe wie jedes andere anerkannt wurde - ein ganzes Heer von Sex-Sklavinnen aus Osteuropa und Afrika. Sie wurden unter falschen Versprechungen hergelockt, ihre Pässe weggenommen und werden hier gnadenlos und brutal missbraucht. Andere Länder wie Schweden und Norwegen haben längst ihre Fehler in diesem Bereich eingesehen, Prostituierte werden zwar auch dort nicht belangt, aber das Kaufen von Sex wird inzwischen mit bis zu einem Jahr Gefängnisstrafe verfolgt. Deutschland macht weiter mit dieser menschenverachtenden Praxis – ist halt mit 15 Milliarden Umsatz ein sehr gutes Geschäft für viele.

Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. .. Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?

Liebe Gemeinde, dass man mit einem Tempel anders umgeht, und dass es in einem Tempel auch anders zugehen sollte, als in irgendwelchen Bahnhofshallen oder Kaufhäusern, oder gar Rotlichtvierteln - dafür haben sich die meisten wohl schon noch ein Gespür bewahrt.

Und es wird auch meist akzeptiert, dass es in südlichen Ländern vor allem in katholischen und orthodoxen Kirchen nicht nur klare Regeln mit Blick auf Fotografieren, Eis schlecken und Pommes essen gibt, sondern auch einen Kleiderkodex.

Kurze Hose und Miniröcke sind meist tabu. Die Kleidung soll der Würde des Gotteshauses entsprechen, nicht alles schickt sich.

Das gleiche gilt für unser Leben als Christen. Paulus schreibt: *Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.* Lässt unser Verhalten erkennen, das der Geist Gottes in uns wohnt? Oder sind es vielleicht ganz andere Geister, die uns kontrollieren?

Paulus nennt etwa den Geist der Habgier.

Ein weiteres Stichwort:

„*Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott*“, sagte Luther. König Fußball und die Formel Eins, sind für viele solche Götter. Was für ein Aufwand an Zeit und Geld für die angeblich schönste Nebensache der Welt. Die prächtigen Stadien sind vielleicht die eigentlichen Tempel unserer Zeit. Und was für ein Kult um die Superstars!

Viele vergötzen aber eher ihren Besitz: Das schöne Haus, das Auto, der Urlaub – immer weiter, immer exklusiver und teurer. Oft meinen wir dabei, dass wir diese Dinge besitzen, während sie schon längst uns besitzen und wir von ihnen besessen sind.

In allem will Paulus aber keineswegs die Freude am Leben, den Spaß und den Genuss per se verderben. Er macht darum auch keine Vorschriften, was wir haben dürfen und was nicht.

Ausdrücklich sagt er: ***Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.***

Paulus zeigt aber, wohin der Götzendienst an Geld und Reichtum führt. Er spricht von

Habgier und Geiz – davon, dass Menschen ihr Herz hart machen, nur noch sich selbst sehen.

Aber genau darum ist auch das Bild vom Leib als Tempel des Heiligen Geistes so wichtig. Im Geist können wir uns auf uns selbst zurückziehen. Der Geist gibt uns die Möglichkeit alleine zu sein. Auch allein mit Gott und wir brauchen auch solche Zeiten.

Aber der Normalzustand sollte die Verbundenheit mit anderen sein. Und jede Verbindung zwischen uns Menschen geschieht ja über unseren Körper.

Ob es unsere Augen sind, mit denen wir andere wahrnehmen, die Ohren, mit denen wir ihre Worte hören, unser Mund, der Gutes oder weniger Gutes redet. Unsere Hände und Füße und unser Herz, die wir zum Guten für unsere Mitmenschen gebrauchen und einsetzen können, oder auch zum Unheil.

Ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Dieses Wort, das wir uns zu Beginn näher angeschaut haben, ist auch in dieser Hinsicht das Entscheidende. *Preist Gott mit eurem Leibe* heißt zu gleich auch preist Gott in den sozialen Beziehungen.

Ein mexikanischer Christ hat zum Abschluss eines Hungerstreiks zur Unterstützung von streikenden Landarbeitern in Amerika einmal geschrieben: *„Wir haben unsere Leiber und unseren Geist und die Gerechtigkeit unserer Sache als unsere Waffe. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass unser Leben das einzige ist, was uns wirklich gehört. Wie wir unser Leben verwenden, das entscheidet darüber, was für Menschen wir sind. Es ist mein tiefster Glaube, dass wir unser Leben nur finden, wenn wir es geben.“*

Liebe Gemeinde, ein Tempel ist kein Selbstzweck. Ein Tempel will ein Wohnort sein. Wohnort des Heiligen Geistes. Von hier aus soll Leben und Hoffnung hinausfließen. Gott will uns dazu gebrauchen. Wir sind wichtig!

Amen